

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 M. 40 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Zunahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur
nächsterfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 154.

Presse Nr. 52.

Samstag, den 1. April.

Presse Nr. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

Dem Gedächtniß Bismarcks.

(Zum 1. April.)

Ein seltsames Räuschen und Murren geht durch die
alten Wälder und Zweige im Sachsenwalde, welche die
Grabstätte des großen Deutschen umsäulen, auf einsamen
Hägel errichtet, wie die Gräber der nordischen Niden, fern
ab vom Getriebe der Welt, in das der Todte einst machtvoll
eingegriffen. Die Mücke von Deutschland sind heute nach
diesem stillen Orte gerichtet, die Gedanken von Millionen
wollen dort, von wehmüthigster Trauer erfüllt die Wieder-
kehr des Geburtstags des ersten Kaisers begehend, der
nicht mehr ist. Aber wie sein Name nicht vergessen
wird für alle Zeiten, solange der Mensch Geschlechter
die Erde bevölkert, so wird seiner in treuer Ver-
ehrung und heißer Dankbarkeit gedacht werden, heute und
immerdar, solange noch ein deutsches Herz schlägt, solange
und wo immer ein deutsches Wort gesprochen wird.
Die deutsche Erde wird den Namen Bismarck tragen, so
lange sie blüht und gedeiht, denn er gab ihr, als sie dem
Verdornen nahe war, neues Leben, indem er die Bedingungen
schuf, unter denen allein ihr Gedeihen möglich war und ist.
Er gab uns den Glauben an uns selbst zurück, deshalb
wird Jeder, der deutsch fühlt und denkt, der Sinn und
Beschwärzung hat für Deutschlands Größe, heute des großen
Toten trauernd gedenken. Dieser Gedanke ist es, der heute
die deutsche Nation auf Neue weckt und durchläßt — ohne
Bismarck kein geistiges deutsches Vaterland. So lange diese
Empfindungen das deutsche Volk beherrschen, so lange wird auch
Bismarcks Genius stets mit uns sein und uns leiten.

(Nachdruck verboten.)

Die deutsche Militärvorlage in französischer Bekleidung.

Unser Pariser-Korrespondent schreibt uns: Die deutsche
Militärvorlage erwachte schon während der vier Monate, als
sie im Westen begriffen war, das lebhafteste Interesse der
Franzosen; man untersuchte ihre wichtigsten Veränderungen
vom technischen Standpunkte und verfolgte aufmerksam die
verschiedenen Bildungsstadien, die sie durchzumachen hatte.
Nun, da sie für den Zeitraum von 5 Jahren zum Militärgesetz
des deutschen Reiches geworden, werden ihr in den hiesigen
Militär- und Journalistenkreisen außerordentliche Bezeichnungen
gemacht, in denen eine methodische Zusammenfassung der
eingeführten Änderungen gegeben, und auf deren Tragweite
für die Organisation der deutschen Armee hingewiesen wird.
Im Allgemeinen glaubt man den Charakter des neuen
Gesetzes dahin bestimmen zu können, daß es nicht so sehr
eine Vergrößerung der Militärkräfte Deutschlands, als viel-
mehr deren rationelle Gruppierung und durch Verwirkli-
chung der schon bestehenden Einrichtungen die best-
mögliche Ausnutzung derselben bezweckt. Die thä-

tätliche Vermehrung der Mannschaft wird nur als natur-
gemäße Folge der stets wachsenden Bevölkerungszahl an-
gesehen. Eine besondere Beachtung wird der Thatsache
zugewendet, daß, als Ersatz für die neuen, den Steuer-
zahlern auferlegten Lasten, der „Versuch“ der zweijährigen
Dienstzeit eine Verlängerung auf weitere 5 Jahre erfährt.
In dem Umfange, daß die Militärbehörde, obwohl sie frei-
willig diese Verlängerung bewilligte, dennoch den Ausdruck
„Versuch“ beibehielt, steht man einen Hinweis darauf,
daß sie schon jetzt das Ergebnis der gemachten Er-
fahrung als negativ und beklagenswerth betrachte.
Alle Mängel der verkürzten Dienstzeit: die ungenügende
Zahl geschulter Soldaten, die Schwierigkeiten des Unterrichts,
die Hindernisse bei der Rekrutierung der Gader und die
außerordentliche Ueberanstrengung derselben wurden in der
großen, während der ersten Lesung der Vorlage abgehaltenen
Rede des Kriegsministers aufs Schärfste beleuchtet, und
dies konnte als Drohung gelten, daß — im Falle für
die erwähnten Nothfälle keine Abhilfe möglich sei,
die veränderte Dienstzeit auf 5 Jahre zurückgezogen
werden wird. Es ist nichts Arges darin zu er-
blicken, daß man diese Auslegung als Warnung für die
heutigen Hinstell, die in Frankreich — nach dem Vorbild
Deutschlands — die Einführung der zweijährigen Dienst-
zeit befürworten. Als lächerlich tendenziös muß man es
aber geradezu bezeichnen, wenn man der deutschen Militär-
behörde die Absicht unterstellt, durch die Fortsetzung des
ermäßigten Versuches andere „unvorsichtige“ Nationen, nament-
lich aber Frankreich, in die Falle locken zu wollen; es zu
veranlassen, einen Schritt zu machen, dessen verhängnisvolle
Folgen es nicht so leicht wie Deutschland ungeschehen
machen könnte.

Bei Besprechung der für die Infanterie getroffenen Ver-
ordnungen, und speziell der Beibehaltung von 40 Regimenten
zu je zwei Bataillonen, vermutet man, daß für den Augen-
blick der Mobilisierung die Bildung eines Reserve-Bataillons
in Aussicht genommen ist. In Bezug auf die Kavallerie
hält man sich an die Worte des Generals v. Soller, welcher
derselben eine höhere Bedeutung als bisher zuschreibt, und man
setzt voraus, daß ihre effektive Vermehrung den Hauptpunkt der
nächsten Militärvorlage bilden werde. In der Reduzierung
der Artillerien in den neuen Regimenten erkennt man
mit Recht die Absicht, die Autonomie und den Paritätismus
in der Armee zu brechen und den Anforderungen der modernen
Taktik gemäß festzustellen, daß die Kavallerie sich in ihrer
Mission an die Infanterie aufs Innigste anschließen, wenn
nicht derselben unterordnen müsse. Als ungemein wichtig
und die Einheit des technischen Unterrichts verbürgend,
wird endlich die in das neue Gesetz aufgenommene
Verordnung hingewiesen, der zufolge die Vorkehrungs-Truppen
vereinigt und einer einzigen Autorität unterstellt werden
sollen. Als Reizmittel all dieser Betrachtungen ergiebt sich
in der hiesigen Presse die gedachte, wenn auch nicht erfüllte
Anerkennung, daß diese harmonische, fortschrittliche Ent-
wicklung eine für Kriegszwecke möglichst vollkommene und
best kombinierte Militärorganisation vorbereite.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Wie aus Kiel ge-
meldet wird, tritt Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaiser-
paars, Ende Juni eine Reise um die Welt an, welche etwa sechs
Monate dauern wird. Die Fahrt, welche mit dem Schiffe
„Charlotte“ ausgeführt wird, soll sich über Südamerika, Ceylon,
Ostafrika, Südwestafrika, Südamerika und Ostindien erstrecken.

* Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat dem Kaiser
folgendes Telegramm erhalten: „Ich freue mich, dass die
jetztigen Kämpfe Ihres 80. Lebensjahres keine würdigen
Gedanken hervorzurufen zu können. Gott der Herr hat Sie in
Ihrem Leben und in Ihrer Arbeit bisher so reich gesegnet; er
wolle Ihnen auch ferner Gesundheit und Kraft verleihen, damit
Ihre ausgezeichneten Dienste Wir und dem Vaterlande noch lang
erhalten bleiben mögen. Ich weiß mich sehr mit Ihnen hohen
Verbundenheit und dem ganzen deutschen Volk, wenn ich Ihnen
auch an Ihrem heutigen Geburtstag die Gefühle tiefen Dankes
darstellen kann. Ich hoffe, dass Sie die aufopfernde Treue, mit
welcher Sie als ein leuchtendes Vorbild Ihres so verantwortungs-
vollen Amtes walten, für nachgefolgten Willen, 1. 1.“
Aus Baden-Baden, 31. März, wird gemeldet: Die Feier des
80. Geburtstags des Reichskanzlers wurde heute hier im engsten
Familienkreise begangen. Anwesend waren Prinzessin Elisabeth
zu Hohenlohe, Erbprinz Philipp und dessen Gemahlin, ferner Prinz
und Prinzessin Alexander zu Hohenlohe mit ihren beiden Kindern,
sowie der Prinz von Rainard. Zahllose Telegramme sind ein-
gegangen. Geh. Rath v. Bismarck überreichte die Glückwün-
sche der Beamten der Reichskanzlei. Geh. Regierungsrath Dange
gratulierte im Namen der bayerischen Regierung. Eine bayerische
Deputation unter Führung des Oberbürgermeisters Gönner
überreichte Namens der Stadt Baden einen Vorbescheid —
Das „Neue Wiener Tagblatt“ widmet dem Reichskanzler Fürsten
Hohenlohe zu seinem 80. Geburtstag einen außer-
gewöhnlich gehaltenen Artikel, in welchem deutlich das Jenseitige
ausgesprochen wird, daß er sein Amt als deutscher Kanzler bisher ganz
und in vornehmster Weise ausgefüllt und stets treu geblieben sei
der eigenen politischen Vergangenheit, sowie der Vergangenheit
seines deutschen Geschlechtes. — Dem Berliner „Volkswacht“
zufolge ist in Baden-Baden als Geschenk Kaiser Wilhelm eine
wertvolle Suite dem 80. Geburtstag des Kaisers eingetroffen.

* Der Mann Bismarck. Am 1. April wird die
nationalliberale Partei in der Kapelle zu Friedrichsruh am Grab
des Fürsten Bismarck einen Kranz niederlegen lassen. Die Schiefer
wird die Aufschrift tragen: Dem großen Kanzler in Treue und
Dankbarkeit die nationalliberale Partei Deutschlands.

* Die deutsche Gegenwehr gegen die anglo-ameri-
kanische Verbrüderung in den Vereinigten Staaten von Nord-
amerika gewinnt immer mehr an Heftigkeit. Wie das „Berliner
Tagblatt“ aus New-York meldet, sind alle deutschen geistlichen
Beratungen, religiösen und politischen Gemeinschaften in Chicago
aufgefordert worden, Petitionen zu entsenden zu einem Meeting
am 17. April zwecks Bildung einer hiesigen Organisation zum
Protest gegen eine englisch-amerikanische Allianz. Diese Organisation
dürfte einen nationalen Charakter tragen, da die Persönlichkeiten,
welche die Anregung zu diesem Meeting gegeben haben, mit hervor-
ragenden Deutsch-Amerikanern in New-York, Philadelphia, St. Louis,
Pittsburgh, Boston und anderen Städten in Verbindung stehen,
um in diesen Orten ähnliche Organisationen ins Leben zu rufen.

* Zur Samoa-Frage erhält die „Frankf. Ztg.“ aus New-
York, 31. März, die telegraphische Meldung, daß Schieds-
modus vivendi erzielt und die ganze Angelegenheit einer Kommission
aus drei Vertretern der Vertragsmächte überlassen, überwiegen werde.
— Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus Washington,
ein Mitglied des Kabinetts habe geäußert, daß Bombardement von
Hawaii als ein bedauerlicher Zwischenfall angesehen werden
könnte, jedoch nicht die freundschaftlichen Beziehungen zwischen
Deutschland und den Vereinigten Staaten zu beeinträchtigen oder
die gegenwärtigen Verhandlungen zu führen. Je länger man den

Oberspaziergang.

Von Willy Bismann.

Karl: Zum Feste kamen glücklich nach Haus
Die tapferen „Balgaria“-Männer,
Die über Meer und Sturmesbrand
Durch Gelendhuth den Sieg gewonnen.
Graf: Voll Jubel das deutsche Volk sie empfängt,
„Hell Guck!“ ertönt es in allen Länden;
Gewandlung die Wunden umdringt,
Die — verloren glaubt — wieder auferstanden!
Karl: Sie wissen nun freudig ihr Geschick,
Dahin bei den Lieben noch geboren;
Nach Röhren und Rängen jetzt Ruhm und Glanz —
Wie herrlich soll ein Ehrentag sein!

Graf: Wie freu' ich mich, auf un'rer Tour
Zwei Tage zu streifen durch Wald und Flur!
Paul: Wenn nur das Wetter sich gütig hält
Und uns kein Regen überfällt!
Es ist dem April so wenig zu trauen
Wie launischen und tolesten Frauen!

Graf: Nun, äger kann er's mit Tüde und Ehre
Raum treiben als der vergangene März,
Wald umtänzt mit Wärme und lind,
Wald frohlich mit Wärme und ruhigem Wind.
Die umgebenen Wälder-Capricien
Hier böse Krankheiten aufkommen ließen.

Paul: Arg kauft die Infektion wieder!
Graf: Ich selber lag eine Woche darnieder,
Bin aber jetzt wieder keusch,
Gesund und frisch an Leib und Gei,
Hab' mich noch selten so wohl befunden!
Paul: Mög' jeder Erkrankte so wohl gefunden!

Der Herr Rath: Vollständig bedeutsam ist diesmal der Zug;
Wald tagt ja die Friedenkonferenz.

Der Herr Sekretär: Im Haag tritt sie zusammen im Mai;
Ob wohl etwas heraus kommt dabei?

Erleiden will man der Wälder Kosten,
Das Ueberleben im Rücken soll rufen
Und rufen die militärische Schranke. —
Der Herr Rath: Die Postfach hör' ich wohl,
Allein mir fehlt der Glaube.

Frieda: Was ist denn mit dem kleinen Franz?
Der Junge kommt daher in Wang,
Er hält die Rolle in der Zeit
Und hört nur, wenn man „Herr“ ihn ruft,
Er steht die kleinen kann noch an
Und dünkt sich schon ein großer Mann;
Wie glatt strift hat er das Haar,
Ja, Handhuhn trägt der Herr sogar —
Was ist denn nur mit dem possirt?

Anno: Ganz einfach: Franz ward konfirmirt!

Kadler: Ha, welche Lust, mit hübschen Madeln
Am Osterfest fröhlich, froh, frei
Ginns im Blüthenmeer zu rodeln
An manchem Meilenstein vorbei!

Erste Kadlerin: Ha, welche Lust, auf dem Bieche
Dahin zu laufen federleicht!

Zweite Kadlerin: Gott auf dem Hof von Stahl und Nickel
Ich überlebe nur schon erreicht!

Dr. Fuchtel: Guter war einst Philosophie,
Deduktion und Induktion
Erfolgreich führt, doch leider nie
Die schöne Kunst der Kadelei!

Dr. Mehl: Stoffel: Du wirst sie wohl noch lernen müssen,
Denn Götter mag dich nimmermehr
Trotz Deinem überirdischen Wissen,
Kannst Du nicht radeln verheeren!

Dr. Fuchtel: Sieh doch: Die kleine fiel vom Rode,
Hat leicht verlegt sich das Weidloch,
Hat sich den Fuß verstaucht, wie schade!
Dr. Mehl: Stoffel: Was thust? Sie ist die Erste
nicht!

Ein Abgeordneter: O wie schön! o welche Freude,
Auf die Berge zu entweichen!

Statt in Ballons Reichsgebäude
In den lieben Wald zu ziehen,
Auf der Baglein Gang zu laufen,
Zu erholen sich im Freien,
Statt die Meinung auszutauschen
Über Ständische Malereien,
Mit vergnügtem Sinn und Herzen
Die Natur zu inspirieren
Statt mit zweifelhafte Scherzen
Ueber Kunst sich zu blamieren!

Koppar: Wie geht es, Freund? Du siehst gut aus!
Doch heisst wohl in den Wald hinaus
Doch hast auf Schnepfen Jagd gemacht?
Einige Kamschnäbler glücklich beimgebracht?

Mag: Von Schnepfen kenne ich! Keine unversoffen
Zu sie gelauert, doch nichts gefangen!
Im nächsten Jahr bleib ich dabei.
Hümmel, der bekannte Jägerreim
Küht in der Gegenwart nicht mehr,
Er sollte jetzt lauten anders:
Ocul — wo bleiben sie?
Juden — sie sind noch nicht da!
Belmarum — trallaram!
Qualimodogeniti — Schnepfen sah und schob ich nicht!

Paula: Nun, kleiner Hans, hat der Osterhas
Dir recht viel Freude bereitet und Spas?

Hänschen: Hand drei Häschen von Schokolade,
Einen beim Schrank, zwei im Ofen verstaubt,
Einem schilt das Oger!

Paula: Wie schade!
Hänschen: Der hat gerade am besten beschmeckt!

Georg: Gottlob! Hier winkt endlich eine Schenkel
In ihr ich eiltig meine Schritte lenke;
Die Rehl' ich trocke mir, ich spür' schon lange
In einem guten Schoppen große Lust.

(Verschwindet im Wirtschaftshaus.)

Christoph: Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange
Ist sich des rechten Weges wohl bewußt
(Folgt ihm.)

[illegible][illegible]

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 154. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 1. April.

47. Jahrgang. 1899.

Das halbe Fest bei hellem Sonnenchein
Sitzte leicht, getrunken, und zu sein,
Doch ob ein Menschenberg ist hart und groß,
Das zeigt sich erst bei einem schweren Loos.
G. Teilmann.

(Nachdruck verboten.)

Karl Erichs letzter Wille.

Novelle von Adolph Ströckh.

Der Herr Baron von Berniger! so meldete der Bediente, indem er seinem Herrn eine Visitenkarte überreichte, auf der unter der stehenden Freilicherrntrone der Name Karl Erich Freiherr von Berniger stand. Ein Lächeln freundlicher Überraschung lag über die finsternen Züge des Geheimraths, als er den Namen las. — „Sage dem Herrn, er sei mir hochwillkommen, führe ihn sofort in die blaue Stube. Aber schnell — ein so lieber Gast darf nicht lange warten. Ich komme gleich.“

Der Diener eilte, den Befehl zu erfüllen, der Geheimrath aber blieb die Minutenlang bei Seite, eiligt warf er den Schlafrock ab und veranlasste ihn mit einem eleganten Handschuh, in welchem er Visitenkarten empfing. Er warf noch einen prüfenden Blick in den großen, bis zum Fußboden herabreichenden Spiegel, der ihm ein Bild seiner ganzen Figur gab. — Er war mit sich zufrieden, seine Erscheinung mochte einem guten Eindruck machen. Er dachte es sich selbst, ohne eitel zu sein, gefällig! — Auf Schönheit machte er keinen Anspruch mehr, deren Bedarf auch ein Mann von fünfzig Jahren nicht; aber imponieren wollte er durch eine würdevolle Haltung und ruhigen Ernst; — dazu eignete sich seine stattliche Figur. Auch das schmale Ordensbändchen im Knopfloch lag tadellos. — Nur der Ausdruck der Gesichtszüge war wieder so finster geworden. Mit diesem ersten Blick der schwärzen Augen durfte er den willkommenen Gast nicht empfangen. Der herbe Zug um den scharf geschnittenen Mund wurde zwar glücklicherweise durch den blauen Schlafrock, der noch kein graues Haar zeigte, gemildert, aber er mußte ganz verschwinden, denn mit dem freundlichen, zuvorkommenden Lächeln wollte er den Better begrüßen.

Als der Geheimrath in das Wohnzimmer trat und dort den Gast erblickte, der ihn bereits erwartet, veränderte sich schnell der Ausdruck seiner Züge. Das freundliche Lächeln verschwand augenblicklich. „Ach, — Du bist's, Better Erich,“ — sagte er schnell entsetzt.

Freilich bin ich's. Du hast ja meine Karte bekommen, wie konntest Du da im Zweifel sein? fragte der Baron erhaben.

In der That. Ich glaube nicht, daß Du in Berlin wärest, und erwartest dich daher auch nicht.

Und jetzt bist Du, wie es scheint, gar nicht sonderlich erfreut, mich, Deinen geliebten Better, wiederzusehen. — Aber wen in aller Welt konntest Du denn erwarten, nachdem Du meine Karte mit vollem Namen und außerordentlich freilicherrntrone darüber empfangen hast? — Willst Du gesagt, eine wunderbar schöne Karte! — So nabel, so hochartig! — Wer sie sieht, muß den Besucher mit Verehrung empfangen, und kann mich, wenn ich ihn um ein Darlehen ersuche, nicht mit einem Bumpen abweisen. — Sie hat mir schon viel genützt, diese noble Karte, und ich schäme bei meinem Betre, wenn ich jemals meine Schulden begahle, so soll der Lithograph, der diese Karte gestochen hat, der erste Gläubiger sein, den ich befriedige.“

Die Jahre scheinen Dich nicht verändert zu haben, Better Erich,“ sagte der Geheimrath misanthropisch, „Du bist noch derselbe —“

„Dich, unglückliche Geliebte, der ich stets gewesen. — Ja, Better Erich, der bin ich! — Die Sorgen schweben auf, dies hat schon der selbige Galopp gesagt, und mich blüht mein Leid dermaßen auf, daß ich täglich bitter werde. Das ist mein Unglück, Better Erich. — Ich verliere alle Beweglichkeit! Nur meine Junge ist noch nicht fester geworden, die bewegt sich daher ganz leicht. — Das Treppentreiben kann ich gar nicht mehr vertragen! Es ist ein Glück für mich, daß die reiche, hohe Kristalltrappe mit nur einer Treppe hoch ruht und daß alle Beifüßler vorerster liegen, — sonst wäre ich gar ein geschlagener Mann. — Nun aber muß ich vor Allen ein wenig verputzen, denn die zwei Treppen zu Dir heraus haben mich gewaltig angegriffen, und so Du mir keinen Stuhl anbietest, muß ich mir schon selbst einen nehmen.“

Er that es — bezauglich lehnte er sich in den weichen Lehnstuhl, welchen er sich ausgesucht hatte, zurück. Die Hände faltete er über den stattlichen Bauch, und dabei schloß er fast die kleinen grauen Augen, ohne aber den Blick von dem Geheimrath zu vernehmen, der dem Beispiel seines Betters nicht folgte, sondern nachdenklich in dem gedämmten Lichtschimmer auf- und niederlag.

Ein Wellen stochte das Gespräch; der Geheimrath schien keine Lust zu haben, es wieder aufzunehmen, er war offenbar in ein tiefes Nachsinnen versunken. Das Räthsel war aus seinen Zügen ganz verschwunden, er blickte finster vor sich nieder, indem er auf- und abwanderte; den Besuch schien er ganz vergessen zu haben. — Baron Erich aber ließ sich so leicht nicht abfinden. Eine Zeit lang überließ er den Better seinem Nachsinnen. Er sah bezauglich in seinem Sessel, drehte die Daumen der gefalteten Hände ineinander, das scharfe, graue Auge, welches zwischen den halbgeschlossenen Lidern hindurch den Geheimrath unablässig verfolgte, prüfte jede wechselnde Bewegung in den finsternen Zügen. —

„Das ist ein seltsamer Empfang, Better Erich,“ sagte der Baron, nachdem er ein paar Minuten auf legend im Wort des Geheimraths gewartet hatte. „Wir haben uns zehn Jahre nicht gesehen. Mein erster Besuch galt Dir. — Ich schickte Dir meine Karte, erhalte die Nachricht von Deinem goldbetriehten Bedienten, daß Du mein Besuch hochwillkommen sei, und höre dann von Dir, daß Du mich gar nicht erwartest habest. — Wen aber konntest Du erwarten? — Ich glaube gar, Du hast Dir eingebildet, unser Familienkreuz, unser Better und mein Namensvetter, Karl Erich, habe Dir einen Besuch zugebracht! Für so naiv hätte ich Dich doch nicht gehalten, Better Erich! — Sage mir, habe ich richtig gerathen?“

„Und wenn es der Fall wäre?“ — Eine köstliche Idee! — Ich glaube, eher läme Karl Erich noch zu mir, als zu Dir! — Mich hält er eben nur für einen armen Lumpen, was ich auch bin; er ärgert sich darüber, daß ich so viel bin wie er, daß ich ihm ähnlich sehe und selbst seinen Namen führe. — Er begnadigt mich dafür mit seiner leibhaftigen Besichtigung. — Dich aber hat er, Karl, — Du kann er es nie vergehen, daß Deine Frau eben Deine Frau geworden und er selbst ein alter Junggeselle geblieben ist. — Als ich ihn, es sind jetzt auch zehn Jahre her, zum letzten Male ausuchte und, ich will es Dir gestehen, etwas unheimlich schmerzhaft, hat er mich wohl zum Tode gewünscht und sein Gegenwort gegeben, er werde nie wieder einen Wechsel für mich begehren, dies sei der letzte; aber er hat ihn begehrt, und es war eine recht ansehnliche Summe. Damals sprach er mir auch von Dir. — Es ist gut, daß Du damals Dein Lob nicht gehört hast, Biederer Erich, — schon war es nicht, daß kann ich Dir versichern. Karl Erich dachte wie ein Feind, und das Mißgehe, was er von Dir sagte, war, daß er keinen Menschen glühender haßte, als Dich und vielleicht Deine Frau. Der hat seinen Haß noch nicht vergessen! Ich kenne diesen Eifersucht. Er liebt und haßt für das Leben.“

„Du hast Recht, Erich, und gerade deshalb hoffe ich auf seinen Besuch!“ — erwiderte der Geheimrath. — „Er liebt für das Leben. Hätte er nicht die alte Liebe im Herzen bewahrt, dann würde er sich verheiratet haben.“

„Ach, ich verstehe!“ — sagte der Baron schmunzelnd. — „Du rechnest auf die einstige Liebe Karl Erichs zur schönen Schwig, Deiner Frau. Du drängst unseren Familienkreuz, den kinderlosen Willkür. Du bist trotz Deines vornehmen Titels, trotz Deines hohen Gehaltes wieder einmal im Brand, hast vielleicht Schulden gemacht, die Du nicht bezahlen kannst, oder vielleicht gar eine Kasse gegeriffen.“

„Erich, welche unverschämte Frechheit!“ — rief der Geheimrath wüthend, aber er imponierte dem blauen Baron dadurch gar nicht, dieser fuhr sehr ruhig fort: „Nicht? — Nun, desto besser — wahrscheinlich hast Du keine Kasse zu verwalten. Gleichwohl, was Du fehlt, in Brand bist Du und brauchst Geld. Du hast Du denn bei und wehmüthig an Karl Erich geschrieben, ja, ich mühte mich sehr, wenn nicht Deine liebe Schwig auch die Feder zur Hand genommen hätte! — Eine ichneidende Epistel! Soeben Unglück! Tiefste Verzweiflung! — Nur eine einzige Hoffnung auf der Welt, er an den sie immer noch in stiller Liebe zurückdenkt. — So ungefähr — vielleicht ein bißchen anders, lautet der Brief. Habe ich es getroffen?“

Der Geheimrath antwortete nicht.

„Du willst nicht mit der Sprache herumdrehen; aber Schwelgen ist auch eine Antwort!“ — fuhr der Baron lachend fort. „Ich kenne Dich, Karl, wir haben ja genug dumm und — sagen wir es ehrlich — genug schlechte Streiche zusammen gemacht, als daß wir übereinander im Zweifel sein könnten; aber ich kenne auch Better Karl Erich, und da kann ich Dir denn im Voraus sagen, — Du hast einen dummen Streich gemacht. Von Karl Erich hast Du nichts zu hoffen! Der gleicht nicht einem Pfennig her, um Dich vom Tode zu erretten, ja, er würde eher ein paar Mal hunderttausend Thaler springen lassen, wenn er Dich dadurch ins tiefste Elend bringen könnte. Vertraue Dich mir an, Karl, leicht kann ich Dir wenigstens einen guten Rath geben. Du weißt ja, ich bin ein guter Kerl, und kann ich Dir helfen, dann thue ich es gewiss. Ich bin zwar eigentlich heute zu Dir gekommen, um ein paar hundert Thaler von Dir zu pumpten, damit aber ist es, wie ich wohl merke, vorläufig nichts. Trotzdem will ich Dir helfen, wenn ich kann, also heraus mit der Sprache. Vor mir brauchst Du Dich nicht zu scheuen.“

Der Geheimrath schaute seinen Better lange forschend an — er überlegte, ob er sich demselben wohl anvertrauen dürfe. Baron Erich war freilich keine vertrauenswürdigste Person, aber wenn irgend wer, so mußte gerade er Rath in verzweifelter Geldangelegenheiten. Lebte er doch schon seit vielen Jahren von nichts, war er doch auf fast unbegreifliche Weise sich selbst die Mittel zu verschaffen, um ohne Arbeit nicht nur zu existieren, sondern sogar Flecken zu machen, Wälder zu besuchen und in den Großstädten Europas bald hier, bald da eine mehr als zweifelhafte Rolle zu spielen.

Baron Erich und der Geheimrath waren als Knaben und Jünglinge intime Freunde gewesen, sie hatten zusammen studirt und während der Studienzeit gemeinschaftlich alle Freuden des Lebens genossen. Baron Erich, der etwas vermögender war als sein Better Karl von Paulding, besaß noch einige Tausend Thaler, als Karl's kleines Kapital längst vergeblich war, — er ließ bereitwillig dem Freunde seine Kasse, und nur hierdurch war es diesem möglich geworden, die juristische Laufbahn einzuschlagen. Die beiden unzertrennlichen Bettern bestanden zusammen die Gramina, Erich die philologischen, Karl die juristischen, aber unmittelbar nach dem letzten Examen war auch der letzte Thaler von Erich's Vermögen verausgabt.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.

Bestester Mitgliederband aller hiesiger Sterbekassen.

Billigster Sterbedeckungsbeitrag.

Rein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.
600 Mk. Sterbende werden sofort und Barlage der Sterbekasse gewährt. — Die Kasse ist herabgesetzt. Bis Ende 1899 gezahlte Renten: 115,218 Mk. — Einmalungen sehr gering bei den Vorstandsmitgliedern: Heil, Geldmündigkeit 57; Leontius, Garlstraße 16, und Mühlmann, Weißstraße 51, sowie beim Kassieren Noll-Mussong, Oranienstraße 25. P 304

Geldschrankfabrik P. Fabian,

Berlin, Prinzenallee N. 83.

Verkaufsort: Markgrafenstraße W. 52a.

30 Jahre lang Mittheiler, praktischer und technischer Leiter der im Jahre 1868 gegründeten Trezor-Bauanstalt: M. Fabian.

Trezor-Bau-Anstalt.
Stahlpanzer-Trezoire u. Gewölbe.
Stahlpanzer-Geldschänke.
Feuer-, fall- und diebstahlsicher.
Ohne Kanäle Drohungen oder Räuber.
Ohne jeden Angriffspunkt, ausser völlig glatt, nach neuesten patentmäßig geschützten Constructionen.
Vertreter in Wiesbaden:
Fritz Melsbach,
Hardenstraße 3.

Kleiderstoffe

für Damen und Herren liefert billigst

Aug. Gruber,

Drudenstraße 5.

Elektr. Bahn-Haltstelle.

Muster werden zur Ansicht überbracht.

Für Confirmanden. Schuhe u. Stiefel

in größter Auswahl und bester Arbeit zu den billigsten Preisen.

Alle anderen Schuhwaaren für Herren, Damen u. Kinder in braunem und schwarzem Leder, nur wirklich gezeigene Waare, von den einfachsten bis zu den hochfeinsten, sind in großartiger Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche ausnahmsweise billig.

Joseph Fiedler

9. Mauritiusstraße 9.

Louis Pomy, Goldarbeiter,

am Kochbrunn, Saalstraße 36, empfiehlt sein Lager und Werkstatt zu billigen Preisen bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber, Juwelen, Zahngebißen.

Dr. med. Holm, Arzt,

Kirchgasse 6, 2. Tr.

Naturheilverfahren. Massage.

Spezialbehandlung

acuter und chronischer Brust-

und Magenkrankheiten.

Sprechstunden: 9 bis 11 und 3 bis 4 Uhr.

Sonntags nur 9 bis 11 Uhr.

Pflanzenkübel in allen Größen zu haben bei

Käfer Thurn, Gringasse 25.

Damen-Frisiren.

Empfehle mich im monatlichen Abonnement bei mäßigen Preisen.

Herm. Giersch, Damen- u. Herren-

Friseur,

Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Panorama International,

Delaspeestrasse 3.

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Vom 2. bis 8. April:**Rom**

mit den Gemächern des Papstes.

Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Die Direction.

Dienstag, den 4. April.

Abends 7 Uhr. P 408

Museumssaal, Wilhelmstr. 20, 1.

Vortrag des Herrn Major Kolb über:

Die Schlacht bei Eckenförde.

**Gesellschaft Lohengrin.**

Morgen Sonntag, den 2. April (Dienstag):

Gemeinschaftlicher Spaziergangnach Hambach zu unserem Mitglied Herrn A. Meister (Herr zum Tannus), wozu wir Freunde und Gönner recht herzlich einladen.
Ab. 8 Uhr punkt 8 Uhr vom Vereinslokal Restaurant Roth, ca. 3/4 Uhr vom Kaiser-Friedrich-Bag.**Heidelberger Fass.**

Während der Feiertage:

Bod-Bierder
Wiesbadener Brauereigesellschaft
Direct vom Fass.**Restaurant****Rodensteiner.**

Während der Oster-Feiertage:

Pa. helles Märzenbier.**Wohnungs-Verlegung.**Am 4. April ab verlege meine Wohnung von Neu-
gasse 12 nach**Nicolasstraße 26, Part.**Johannes Kauth,
Schornsteinfegermeister.**Berliner Geldloose,****Wohlfahrts-Geldloose,**Ziehungen über 7 u. 8 April, 14 bis 19 April.
Gewinnsumme: 1. 100,000, 50,000, 40,000 u.
s. w. u. 3.50 u. 2.50 u. 1.50 u. 1.00 u. 0.50 u.
de Fallais, Langgasse 10.**Arnold Obersky**

Corsetfabrik,

Inh.: Minna Schönholz.

Vom 1. April an befindet sich
mein Geschäft**Grosse
12. Burgstrasse 12,**

im Hause des Herrn Berling.

Seute und die Feiertage ist
prima Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch,
Lenden und Roastbraten

in Auswahl zu haben Strigasse 2. A. Oderheimer.

1. Qual. Rindfleisch 56 Pf.,

1. Qual. Kalbfleisch 60 "

Schweinefleisch 60 "

Jeweil Roastbraten und Lenden zu den billigsten Preisen.

Adam Bomhardt, Balkenstrasse 17.

In Rindfleisch per Pfund 56 Pf.

In Kalbfleisch " 60 "

Albrechtstrasse 40. 258

Wegen Kellerräumung

verlaufe ich prima magnum bonum Kartoffeln (Gr. 300).

Hermann Neigenfind,

Dranienstrasse 52, Gde. Gochstrasse. 4543

Eiserne Flaschenschänkein Größen für 50, 100, 160, 200,
300 Flaschen, lackirt von Mk. 6.—
für 50 u. Mk. 9.30 für 100 Flaschen
etc. an empfiehlt

Conrad Krell, Tannustr. 13,

Spec.-Magaz.

f. compl. Küchen-Einrichtungen.

**Geschäfts-Eröffnung.**Einem hochgeehrten Publikum, sowie der zahlreichen Kundschaft in Stadt und Land des
von meinem Bruder früher betriebenen Schuhwaaren-Geschäfts zeige hierdurch ergebenst an, dass
ich **Dienstag, den 4. April** er.,**9. Ellenbogengasse 9**(am selben Platze, wo vor genau 25 Jahren meine Eltern sel. ihr weithin und bestbekanntes
Geschäft gründeten), ein**Schuhwaarenlager**eröffnen werde.
Durch meine langjährige ununterbrochene Thätigkeit in dem Geschäft meines Bruders mit
allen Wünschen des Publikums vertraut, in Verbindung mit nur ersten Firmen der Schuhbranche
stehend, unterstützt durch die Thätigkeit meines Bruders, hoffe ich ebenfalls allen Ansprüchen
gerecht werden zu können, und bitte ich, das meinem Bruder früher und bis zur letzten Stunde
bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, umso mehr, da ich mich stets bemühen
werde, vom Guten nur das Beste zu bieten.

Hochachtungsvoll

Käthe Hollingshaus.

54 Pf. Vorzügl. Magerstücken 54 Pf.
58 Pf. Feinst. Delicateßstücken 58 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3. 4907

Für Wirthe!**Japanesische Papier-Servietten**

in verschiedenen originellen Mustern liefert billigst

C. Koch, Papierhändler,

Ecke Nischelsberg und Kirchgasse. 4813

Gallerien — Nojetten,**Vorhängen — Garnituren**

billigst. 8580

Fr. Kappler,

30. Nischelsberg 30.

Patent-Ruhr-Coks

(für Centralheizungen),

beste Anthracit-Würfel b

(für Dauerbrandöfen),

1a Braunkohlen-Brikets,

sowie alle sonstigen Brennmaterialien in nur bester

Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

Max Clouth,

Kohlenhandlung.

Comptoir: Neroststrasse 22. 4485

Telephon: 480.

Bernstein-**Fussboden-Glanzack,**

kinderleicht zu streichen, höchste Deck-

kraft, brillanter Glanz, in einigen Stunden

trocknend, p. 1-Ko.-Dose von 1.50—2 Mk.

empfiehlt 3704

Oscar Siebert, Drogerie,

Tannustrasse 50.

Anker-Anthracitkohlen

der Zeche Bonne Espérance Herstal,

unentbehrliches Heizmaterial für alle Dauerbrand-

öfen, ausgesucht beste Marke, gesetzlich

geschützt, empfiehlt in jedem Quantum 3514

die alleinige Niederlage von

Th. Schweissguth, Kohlenhandlung.

Comptoir: Neroststrasse 17.

Bod-Bier

der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden empfiehlt während der

Feiertage, sowie zum Baden, als Getränk, Tafel-

wein und alle Sorten Mineralwasser 4774

Ferd. Kuapp, Tannustrasse 5.

Sanfter Dank!

Durch langjährige, ausdauernde Krankheitsdauer, wie

Tuberkulose, Rheuma, Gicht, Nervenleiden u. s. w. wurde

ich durch den Sanfter Dank, den ich Ihnen, Herrn

Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Wirtschafts-Uebnahme.

Einer verehrlichen Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten zur gefl. Mittheilung, dass ich am 1. April d. J. das

Restaurant „Zum Rodensteiner“

Hellmundstrasse 10,

übernehme. Durch Führung einer guten Küche, Weine erster Firmen, sowie prima Mainzer Actien-Bier (hell und dunkel) hoffe ich meine werthen Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen.

Kaltes und warmes Frühstück, Mittagstisch von 12—2 Uhr von 60 Pf. an und höher. Restauration zu jeder Tageszeit.

Vereins-Sälechen noch einige Tage in der Woche frei.

Franz Raidt, Restaurateur.

Hotel Einhorn.

Table d'hôte um 1 Uhr zu 1.75 Mk.
Mittagstisch von 12 Uhr ab zu 1.20 Mk.
Soupers von 6 Uhr ab zu 1.20 Mk.

Erster Ostertag:
Salm m. Butter u. Kartoffeln.
Weischhahn m. Compot u. Salat.
Vanille-Kiswaffeln.

Zweiter Ostertag:
Schinken m. Burgunder und Kartoffelpurée.
Capaun m. Compot u. Salat.
Prinz Pöckler.

Während der Ostertage:
Ochsenchwanzsuppe.
Salm.
Eis.
Caviar.
Schellfisch.

Während der Ostertage verpasse ich o. besond. 1/2 zu 25 u. 35 Pf.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet.

Möblirte Zimmer I. Etage.

Thurmlein



von A. Thurmeyer, Hpt. Vorkaufmann, Stuttgart.

Strigen Sie gegen Küchenschäfer, Wanzen, Kotten, Fliegen, Flöhe, auch auf Gansiere, Mantel, Kissen, Bettzeug mit Wasser besprühen, nur Thurmlein, selbst zur Vermeidung, als auch zur Fernhaltung des Ungeziefers. Thurmlein ist nur in Gläsern zu haben, nie offen, in Wiesbaden in nachstehenden Drogerien und Materialwaaren-Geschäften:

A. Berling, Burgstr. 12.
E. Brocher, Neugasse 12.
C. Brodt, Albrechtstr. 16.
J. C. Bürgener, Hellmündstr. 27 u. Burgstr. 64.
Willy Gräfe, Weichhahnstr. 37.
Heinr. Kneip, Goldgasse 9.
Krothyer Koeke, Drogerie, Lillo, Sanitäts-Drog.

G. Nades, Wörthstr. 1a.
Hoh. Maus, Wörthstr. 64.
E. Moebius, Lammstr. 35.
Mich. Ross Nachfolger, Oes. Siebert, Lammstr. 43.
O. A. Schmidt, Schenckstr. 3.
Louis Schild, Langgasse 9.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
(S. 1850 G.) F 180

Rechtien-Bakterien, Gloden, Sättel und Berthens-Taschen, Bedele, Schraubenschlüssel u. s. w. für Fahrräder zu den billigsten Preisen bei

Carl Grün,
44. Friedrichstraße 44.



Hausfrauen

braucht für den

Hausputz nur „Dalli“

zum Reinigen und Poliren aller Möbel, Pianos etc.
zum Putzen sämtlicher Weissmetalle, Nickel, Silber, Britannia etc.

„Dalli“ putzt Alles“

auch sämtliche Theile an

Fahrrad und Nähmaschine

schnell, sauber, sparsam, daher billig.

Zu haben in allen durch Plakate erkenntlichen Droguen, Haushaltungs-Geschäften und Fahrradhandlungen. (R. 31379) F 175

Stadthalle — Mainz.

Wir halten unser wintergartenartig eingerichteten **Café-Restaurant** dem hiesigen sowie auswärtigen Publikum bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

Rowold & Merker.



Die „Sport“-Fahrräder erfreuen sich seit ihrer Einführung hier am Platze einer so stetigen Nachfrage, dass ich mich genöthigt sehe, mein Lager von **Damen- und Herren-, sowie Jugend-Fahrrädern** der Fahrradwerke „Sport“, Oberursel, zu vergrößern.

Zur Besichtigung der eingetroffenen Neuheiten in dem neu hergerichteten Laden

Nerostrasse 10

ladet ergebenst ein

Der Vertreter:

K. Kappes.

Fortwährend gebrauchte Räder zum Verkauf.

Zur Bowle

empfehle:

Frische Waidkräuter,
Vollsaftige Drangen,
Weißwein per Fl. von Mt. —.70 an,
Rothwein „ „ „ —.70 „
Champagner „ „ „ 1.75 „

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52.

Kirchgasse 52.

Zur Confirmation

empfehle mein gut assortirtes Lager in goldenen und silbernen

Herren- u. Damen-Uhren

unter Garantie zu den billigsten Preisen. 4439

C. Burk Nachf., R. Schellenberg,

Friedrichstrasse 2.

Kaffee, täglich frisch geröstet, in ganz besonders feinen kräftigen Qualitäten in allen Preislagen von 80 Pf. an per Pfund empfiehlt 4657

Adolf Haybach, Weichhahnstr. 22, Reichen 764.

Gute billige Reisekoffer

empfehle Schillerplatz 1, Fabrikation f. Reise-Artikel. 4385

Feuerbestattung

Heidelberg.

Auskunft ertheilt die Friedhof-Commission. F 86

Heilung

finden alle, die an den **Polen** leiden, Berührung, Geschlechtskrankheit, veralt. Gonorrh., Blasenleiden, Nephritis, Syphilis, Eusephidrositis, Schwächung, Gicht, Haut- u. Verdauungsleiden, b. die **Homöopathische** Anstalt, Frankfurt a. M., Langgasse 53-55, Ger. 1899, überreichende Bräutigam, reichende Buch 50 Pf. Nach Anweisung drück. Spracht. täglich Form. u. 11—1. Nach. 3—6 Uhr. F 19

Patente

Ernst Franke,

Civ.-Ingen.

Goldgasse 2a, I. St.

Lohnbediener Petroseha

empfiehlt sich Frau Patschke, Reichenstraße 30, Frankfurt.

Rentner u. Rentnerinnen

bietet sich Angestellten größerer Fabriken oder sonstigen anhängigen Renten, welche über einen großen Bekanntheitsgrad verfügen, durch Uebnahme der Vertretung eines bedeutenden Fabrikgeschäftes, Franco-Offerten unter **M. O. 8845** an **Rudolf Mosse, Köln**, erheben. (Ka. 1783 g) F 129

Lohnender Nebenverdienst

bietet sich Angestellten größerer Fabriken oder sonstigen anhängigen Renten, welche über einen großen Bekanntheitsgrad verfügen, durch Uebnahme der Vertretung eines bedeutenden Fabrikgeschäftes, Franco-Offerten unter **M. O. 8845** an **Rudolf Mosse, Köln**, erheben. (Ka. 1783 g) F 129

Vacanz.

Wir beschäftigen noch einige

Inspectoren

gegen festes Gehalt, Däten und Brod, angestellten u. bitten um Einreichung von Offerten. **Sein Privatverdienst**. Nur solche Herren haben Aussicht auf Annahme, welche in der Org. und Aqu. (Seben, Unfall) erfahren sind und ihre Brauchbarkeit bezeugen können. Discretion auf Wunsch. F 84

Kärntner Lebensversicherung-Bank. Gebildete Dame, Französin, der deutschen und italienischen Sprache vollkommen mächtig, mit guter Kenntnis des Englischen, wünscht in nur feinem Geschäft Stelle als (F. opt. 810) F 129

Directrice,

entf. als erste Verkäuferin. Gaudium kann auf Wunsch gestellt werden. Offerten sub **F. U. O. 7094** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ankünd. Mädchen f. grünl. Kleidermachen und Aufarbeiten erlernen Kirchgasse 2, 2. St.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Anzeigenliste“. W. Kirsch, Verlag, Mannheim.

Damen Mod. bieder. Fräul. Ann. v. Fr. Hartmann, Wb., Schwanen, Gte. Schönborn u. Robert 3. Platz.

Zahn- Anstalt. Künstl. Zähne jeder Art. (Jaus Gellius, schmerzlos. Zahnoperat. Bill. Preise. Reparaturen sofort. 712 **Albert Wolff, Michelberg 2, Ecke Kirchgasse.**

Markt-Berichte

Viehhof-Gericht

für die Woche vom 23. bis 29. März 1899.

Vieh- gattung	Geswaren getrieben Stück	Qual.	Preise per Stück	von — bis St. W. St. W.	Anmerkung.
Ochsen ..	88	I.	50 kg	68 — 70 —	
Kühe ..	96	II.	Schlacht- gewicht	64 — 68 —	
		II.	50	66 — 68 —	
Schweine	649		1 kg	96 — 104 —	
Lämmer	607		Schlacht- gewicht	1 30 — 1 55 —	
Haumnd.	391		Stück	1 30 — 1 38 —	
Ferkel ..	—		—	— — —	

Wiesbaden, den 29. März 1899.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 21. März: dem Fabrikarbeiter Cesar Jäger u. S. Heinrich. 23. März: dem Tapezierer Jakob Meyer u. S. Albert. Ludwig: dem Kohlenhändler Philipp Michel u. S. Anna Maria. 24. März: dem Zündengießhelfer August Vogel u. S. Katharina: dem Architekten Jakob Wörberbahn u. S. Christiana Josephine Ida. 25. März: dem Kaufmann Friedrich Müller u. S. Friedrich Karl. 26. März: dem Rüstler August Niedemans u. S. August Ernst Ludwig. 27. März: dem Oberlehrer an der hiesigen Oberrealschule Heinrich Scher u. S. Bertha Elisabeth Margot; dem Tagelöhner Vincenz Schiffer u. S. Jakob Karl. 28. März: dem Schumacher Johann Dauterlin u. S. Philippine Marie. Angegeben. Kohlenhändler Philipp Michel u. S. Maria Christiane Amalie Heuch zu Bredenheim. Schumacher Wilhelm Heuch hier mit Anna Stein hier. Schreinermeister Karl Rost hier mit Helene Holmann hier. Händler Karl Beder zu Bredenheim mit Lucretia Heug hier. Metzger Philipp Göttert hier mit Philippine Schmidt hier. Bertheiligt. Schuhfabrikant Hermann Stübgen hier mit Helene Rhode hier. Kaufmann Wilhelm Beter hier mit Maria Neumann hier.

Gestorben. 28. März: Königl. Ober-Bauverth-Inspcctor a. D. Carl Bernau, 68 J.; Rentner a. D. Graf August Bodenteiler, 86 J.; Anna, L. des Bauers Bernhard Schel, 1 J.; Hans, S. des Uhrmachers Georg Spies, 8 M. 29. März: Glühbirn, geb. Koppert, Witwe des Herrnhuters Wilhelm Balm, 49 J.; Privatier August Stort, 61 J.; Friedrich, S. des Glasermeisters gebürtl. Philipp Meyers, 7 M.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 154. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 1. April.

47. Jahrgang. 1899.

(Nachdruck verboten.)

Osterbräuche.

Antiquarische Skizze von Dr. M. Kempen.

Das Osterfest ist ein Freudenfest der christlichen Kirche. Wie Faust beim Rüten der Osterloden und Erünen des Osterkuchens die Wolke wegwirft, mit Thränen in den Augen niederfällt und andrückt:

„Die Erde hat mich wieder!“

So wendet auch jedem anderen Menschen das Osterfest die Lebensfreude und auch er freut sich, daß ihn die Erde wieder hat. Diese Osterfreude bricht sich in äusserst mannigfachen Sitten, Gebräuchen und Gewohnheiten aus, von denen wir die schönsten und charakteristischsten dem Leser nicht vorenthalten wollen.

Der Ostersonntag wurde schon in der alten christlichen Kirche als erstes Freudenfest nach der stillen Woche bezeichnet. Die Christen empfingen sich fröhe Morgens mit dem Osterkuch und dem Zuruf: „Er ist auferstanden!“ worauf der Begrüßte antwortete: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Das Ostergebräute war eine mittelalterliche Sitte. Man flocht in die Predigten dunkle Späße über den Teufel ein, welche die Zuhörer zum Lachen bringen sollten. Wie nach heute das Osterfest für viele die erste Begrüßung der neuermachten Natur auf dem Osterpagelgange zu vermitteln pflegt, so begrüßte man früher das Fest der neuerschlundenen Sonne mit Tänzen, Aufzügen, dramatischen Spielen und Freudenfeuern; man stellte dabei häufig das Abschied des nach vielen Kämpfen besiegten Winters durch den Kampf gegen eine Puppe dar, deren Steigung, Gefangung oder Verbrennung den Schlußeffekt des Festes bildete.

Zur Vorfeier des Osterfestes ziehen in Borsberg Männer, von Kindern mit Fackeln gefolgt, von Haus zu Haus und fluchen unter Begleitung von Jähren und Schälmeien Auferschüttelwörter. Am Rhein pflegt in katholischen Familien der Hausvater vor dem Mittagessen mittelst eines in Weißwasser getauchten Palmzweiges die Speisen zu segnen. Die Sitte, sich Osterkerze zu schenken, ist sehr alt und wird außer in der katholischen Kirche auch bei den Russen und Griechen und den Protestanten aller Bekenntnisse gepflegt. An einen vorchristlichen Volksgebrauch erinnert der Osterhase, welcher die Osterkerze legen soll, weshalb man letztere für die Kinder im Schwaben in einem Kiste, in Hessen im Garten versteckt, während anderwärts die Kinder glauben, daß die Eier am Ostermontag mit den Eiern von dem Hase kommen. In Tyrol und Bayern schenkt man den Kindern auch Kuchen in Haseform, in Schlesien wieder Kuchen von besonderer geistlicher Form. Osterkuchen backt man auch in Ostpreußen und Sachsen. Andere alte Volksgebräuche sind: das Gieselefen, welches früher meistens in Schwaben, wie in der Gifel, in der Schweiz wie in Hessen vorkam und darin bestand, daß während einer bestimmten Stunde durchsief, ein Anderer eine Anzahl Eier, welche in einiger Entfernung von einander auf den Boden gelegt waren, in einen ihm nachgetragenen Korb sammeln mußte. In Schwaben in der Gifel ist die zu durchlaufende Strecke dreierlei Stunden lang, das Ziel die Kirchhölle zu Herdort, auf die der Bäcker je ein großes Kreuz zu machen hatte. An vielen Orten schenken die Pächter ihren Pächterkindern Osterkerze, welche sie an die in der heiligen Taufe übernommenen Verpflichtungen erinnern sollen. Auch sind Eier zu Othern in manchen Gegenden eine her-

kömmliche Leistung an den Pfarrer und Küster. Ebenfalls als ein Ueberbleibsel aus der germanischen Vorzeit erscheint das Schöpfen des Osterwassers beim Aufgang der nach dem Volksglauben dreimal vor Freude aufstehenden Osterkerze an einer gegen Morgen fließenden Quelle, ohne daß dabei ein Wort gesprochen wird; das hier und da in der Kirche mit eingegossene Osterwasser, mit welchem sich die jungen Leute gegenseitig begießen, soll sie dann das ganze Jahr hindurch frisch und gesund erhalten und verschärfend wirken. Allgemein gebräuchlich ist es auch in katholischen Ländern, sich von dem Wasser des Taufbrunnens, ehe noch das heilige Öl in denselben gegossen wird, zu holen. Die Deutschen in Böhmen wuschen sich beim Eintreten der Glocken am Ostermontag Gesicht und Hände. In Thüringen, nach dem Harzgebirge zu, treibt man vor Sonnenaufgang das Vieh in's Wasser.

In der Mark, Böhmen und in England findet das Osterbalkspiel statt. Der Ball scheint das Symbol der steigenden Sonne zu sein und wird meistens in Verbindung mit dem jüngsten Ehepaar gebracht, welches die Kosten des Ballspiels bestreift, weshalb der Osterball auch Brautball heißt. Das Osterbalkspiel ist in Norddeutschland fast überall die hauptsächlichste Volksbelustigung des Osterfestes. In Landenberg a. d. Warthe beginnt die Festschicht damit, daß am dritten Ostersonntag ein Reiter auf gerupftem Thier durch die Stadt geführt wird, worauf man zur Wiese zieht, um Ball zu spielen. In der Neumark pflegen am ersten Ostersonntag die Mägde die Knechte, am zweiten die Knechte die Mägde mit Äpfeln zu schlagen; in Schlesien und Böhmen geschieht dasselbe durch Weidenzweige, welche mit bunten Bändern gezieret sind (Schneepfeile), unter Knaben und Mädchen, auch wohl durch Erbsen. Weil damit Giergeschenke verbunden sind, wird dieses Schlagen auch Gierpfeilschlagen genannt. Andererseits werden grün gebrachte Baumzweige, namentlich im Osten Deutschlands als Symbol der Fruchtbarkeit und des Geduldens zum Schlagen (Osterschläge) derjenigen gebraucht, denen man Gutes wünscht. Früh am Ostermontag, an anderen Orten auch am Palmsonntag, selbst am Stephans- oder Peterseinstag, suchen sich Eltern und Kinder gegenseitig in den Betten zu überraschen, um die gesundheitsbringenden Aufmerksamkeiten einander möglichst auf den nackten Leib zu applizieren. Die Knechte oder Diensthöten erhalten dafür ein besonderes Geschenk in Geld oder Bekleidung (Schmuckstücke).

Der Osterhase wird an manchen Orten durch das Osterlamm ersetzt, welches aus Butter- oder Käseform geformt, mit zu den Gegenständen gehört, welche von der Kirche noch heute zu Othern eingesetzt werden. An Stelle der ehemals bühnen Feuerwerke ist meist das Einlegen in die Kirche gebräuter, grüner Meißer und Einzüge aus Weidenpalmen, Siechgläser und anderer immergrüner Zweige getreten. Diese Palmenzweige gehört zu den alten germanischen Ostergebräuchen, denn die geweihten Zweige sollten nicht nur das Haus bis zur nächsten Erneuerung vor Missethätigkeiten schützen, sondern sie werden auch an vielen Orten mitgenommen den Schulen der Othreier und den Kehlen des Osterfestes in den Ecken der Felder eingesteckt oder vergraben, um diese fruchtbar zu machen und zu erhalten. Das Osterfest, von welchem mehrere Berge „Osterberge“ oder „Kastelberge“ heißen, hat seine christliche Erklärung durch die Kirchengebote bei der Segnung des neuen Feuers erhalten, ist aber ohne Zweifel vorchristlicher Gebrauch in ganz Europa. Auf den Charakter als Frühlingsfeier zur Feier des Sieges über den Winter weist der Name Judasfeuer am Rhein, daß Judasbrennen

in Tyrol und Böhmen hin. Das Osterfest als solches hat seinen Sitz vorzugsweise in Nordwestdeutschland bis nach Holland hin, im Norden bis nach Dänemark und im Süden bis Thüringen und Hessen. In das Osterfest wirt man ein Gleichniss als Opferthier und ein Bodshorn, in Thüringen einen Pferdewall. Es mußte mit neuem Feuer entzündet werden, dem sogen. „Rothfeuer“, welches nach vorausgegangener Wäscher aller brennenden Feuer im Orte durch einen zweier Hölzer oder eines hölzernen Wagentrades um eine hölzerne, ungeschmiedete Kiste neu erzeugt werden mußte. Diese Osterfeuer bilden den Mittelpunkt eines der Ackerfruchtbarkeit und Viehgesundheit der Gegend gewidmeten Kultus. In Deutschland ist der Gebrauch des Osterfeuers vielfach auf den Sonntag Invocavit, den sogen. „Funkensonntag“, verlegt. Hierbei ist es üblich, große Feuer auf Höhen anzuzünden, um welche man mit brennenden Fackeln und Feuerbränden herum tanzt, im Feuer glühend gemachte, durchbohrte Holzschelben von einem Stabe, gewöhnlich durch Aufschlagen desselben auf einen Stein, emporschleudert und brennende Äder ins Thal hinabrollen läßt.

Bei den Griechen ist Othern ein Tag ausgelassener Volksbelustigung. In Konstantinopel ist der Todener von Vero der geräuschvolle Sammelplatz dieser Nation. Sie findet da Bänder von Musikanten, welche sie begeistern und zum Reigentanz einladen. Da sind Pferdeverleiher, kleine Wagen, Kaffeetuben, kurz Alles, was im Morgenlande zum Vergnügen gehört. Geldhüter und allerlei thierische Striche überziehen einander. Ebenso ist in Rußland Othern der Haupt-Volksfesttag mit Caroussel, Schanzen, Theater, Seiltänzer, Welta u. s. w. Es entwickelt sich ein vollständiges Jahrmärktchen auf dem Ager und gleichzeitig wird ein Viehmärktchen abgehalten, wobei die bräutlich gekleideten Jungfrauen den heirathsfähigen, vielfach auch lüthigen, jungen Burschen zur Verführung (noli me tangere?) und Auswahl vorgeführt werden.

Wer will diese Ostergebräuche tabeln, wer will sie loben? Habent sua fata! Länglich — stüllich!

Eines Ostergebräuchs, eines der schönsten, wollen wir doch zum Schluß noch Erwähnung thun; es ist die Ostermüß der Mährischen Brüder oder wie sie genannt werden „moravian brothers“, in Benußhuanien in der großen Union.

Früh Morgens am Ostermontag, wenn die Sterne am Dämmerungshimmel der steigenden Morgenröthe einer nach dem andern entziehen, durchzieht ein schwarzgekleideter Posaunenchor die Straßen der Seilements und lüthigt in feierlichen, ergreifenden Akkorden den Gläubigen das Steigen der Osterkerze an. „Awake, awake!“ so rufen die Relisten dazwischen. „The horns are blowing! The Resurrection day is come!“ und die Fenster der Häuser und Gärten werden hell und mit Tagesanbruch zieht die ganze Schaar, Männer, Frauen und Kinder, Greise und Greissinnen unter Borantritt des blösenden Posaunenchores in stiller, erster Andacht hinaus nach dem Friedhofe. Hier stellt die Gemeinde sich in einem Halbkreis, der nach Osten offen ist, zwischen den Gräbern auf und erwartet stille das Aufgehen der Sonne. Sowie die ersten Strahlen über den Horizont gleiten, setzt der Posaunenchor mit einem Ausrufungschoral ein und in tausendstimmigen Chorus schwingt sich die Melodie in den Morgenhimmel hinauf. Erscheint dann der feurige Sonnenball in seiner ganzen Glorie, so ruft man unter Jauchzen — und Thränen! — „The Lord is risen! Hallelujah! Praise the Lord!“ und fällt einander in die Arme und drückt einander die Hand und läßt sich in überfließendem, heiligen Ostergefühl.

Erfindung des Herrn Geh. Hofraths, Professor Dr. med. Gerold in Halle a. S.

Nicht zu verwechseln mit sogen. **nicotinfreien** Cigarren.

Keine Nicotinvorgiftung mehr! Kein Auslaugen der Tabake!

Dagegen:

Vollkommenste Entwicklung der im Tabak liegenden Qualität und dadurch erhöhter Rauchgenuss, doch ohne Nicotinfahr!

Dr. A. Gürber hat im physiologischen Institut der Universität Würzburg „Wend's Patent-Cigarren“ einer eingehenden chemischen und toxicologischen Untersuchung unterzogen, wobei er zu besonders günstigen Resultaten gelangt ist. Auch die Wirkung des Rauches hat er sowohl bei seiner eigenen Person, wie bei Nichtrauchern constatirt. Dr. Gürber rauchte 27 Stück „Patent-Cigarren“ an einem Tage, ohne am Abend die leisesten unangenehmen Folgen zu verspüren. Bei mehreren seiner Schüler, die Nichtraucher sind, hat er **nicht die geringsten** üblen Folgen constatiren können, selbst unter den **aller ungünstigen** Bedingungen, so bei **vollständig** nüchternem Magen. Bei Thierversuchen fand er die bei gewöhnlichen Cigarren so starke Wirkung des Rauches ganz unbedeutend. Dr. Gürber kommt zu dem Resultate, dass „Wend's Patent-Cigarren“ die zuträglichsten Cigarren für das Nerven-System sind und Geschmack, wie Aroma derselben durch ihre Entgiftungsprozesse in **keiner** Weise gelitten haben.

4796

Allein-Verkauf zu Fabrikpreisen

dieser, aus garantirt besten überseeischen Tabaken, vorzüglich gearbeiteten Cigarren à 5, 6, 7, 8, 10, 12, 15 u. 20 Pfg.

5 Taunusstrasse 5

vis-à-vis dem Kochbrunnen.

Wilhelm Voll
(vormals in Bremen).

Frauen-Sterbekasse.

Sterbende: 500 Mk. — **Beitrag:** 50 Pf. für den Sterbenden. — **Eintrittsgeld:** 1 Mk. — **von 45. Jahre ab 10 Pf.** — **Die im 18. Jahre reichende Kasse** befreit einen ansehnlichen Sterbenden. — **Einflussnahme, auch männlicher Personen,** im Allgemeinen eine große Unterstützung. **Beitritts-Erklärungen** nehmen die Geschäftsmänner **Herrn Becht, Bähr, 10. Berghof, Dirig, 24. Mess, 47. Kern, Schmitz, 19. Löw, Gienhagen, 8. Meyer, Beldrich, 5. Opfermann, Schmied, 56. Metzer, Schmitz, 1. M. Ries, Westberg, 11. Schwarz, Bähr, 7. Spies, Schmied, 35. Unveragt, Beldrich, 46. Jergel, entgegen.** F 300

M. Bentz,
WIESBADEN.
Gegr. 1883.
Cravatten
Manschetten
Kragen
Taschenflücker
Hosenträger
3346
M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.
Filiale: Schwalbacherstr. 1, a. d. Louisenstr.

Unentbehrlich in jeder Küche.

Zopfentaster (Zandfische) à 10 Pf. **Fuchsfächer** à 10, 20, 30, 40 und 50 Pf. **Calmar-Buchfächer** für Barquettböden à 35 Pf. **Silberputzgefäße** 6 Stück 50 Pf. **Spültische** à 10 Pf. **Gläserfächer**, kleine Porzellan, à 8 Pf. **Größere und bessere Qualität** à 20, 25, 30, 40 und 45 Pf. **Rückenhandtücher** Meter 7 Pf. **bessere Qualität** Rückenhandtücher Meter 15, 20, 25, 30 und 35 Pf. **Stoff zu blauen Rückenhandtüchern**, 50 und 100 Gmtr. breit, à 55, 45, 40, 35, 30, 25, 20, 15 und 10 Pf. **Stoff zu weißen Rückenhandtüchern** 30-70 Pf. per Meter, Stoff zu gestreiften Rückenhandtüchern, 30, 100, 130, 140 Gmtr. breit, Meter von 45-55 Pf. **Stoffe in Blaudruck, Blaudruck oder Blau, zu Säcken und Hauskleidern**, 6 Meter à 1,80 bis 2,50; **weiter unter Preis: 1 Posten Servietten** à 95 Pf. per Duz. 1 Posten Bettstücken ohne Kahl, schwarze Waare, Meter 75, 85, 95 und 100 Pf. — 2235

Guggenheim & Marx,
14. Marktstraße 14.

Neue Matka-Kartoffeln, Matjes-Heringe

Adolf Genter, Bahnhofstraße 12,
Dortm. Franz Blank.

Italienische Rothweine,

speziell Sizilianer,
unter Garantie f. absolute Reinheit:

Capo Fl. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf.,
per Ltr. im Fässel 60 Pf., kräftiger angenehmer Fischwein.

Grappa Fl. 75 Pf., bei 10 Fl. 70 Pf.,
per Ltr. im Fässel 80 Pf., gehaltvoll, saftig und reif.

Von Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. Fresenius untersucht und vollständig rein befunden, daher für Kranke u. Reconvalescenten besonders empfehlenswerth.

Faleo vecchio Fl. 95 Pf., bei 10 Fl. 90 Pf.,
per Ltr. im Fässel 90 Pf., kräftig und saftig.

Pezza grande Fl. 1 Mk., bei 10 Fl. 90 Pf.,
per Ltr. im Fässel 1.10 Mk., voll, reif und kräftig.

Pezza di gala Fl. 1.20 Mk., bei 10 Fl. 1.10 Mk.,
per Ltr. im Fässel 1.30 Mk., fein, köstlich, elegant.

Marchessana Fl. 1.50 Mk., bei 10 Fl. 1.40 Mk.,
per Ltr. im Fässel 1.60 Mk., bouquetreicher Edelwein, edle Herbe.

Lieferung in Fässeln von 25 Liter ab.
Die Weine von Sizilien, welche früher die Kornkammer der Römer, jetzt mit Recht in Folge seiner grossen Produktion der Weinkeller Italiens genannt wird, zählen zu den besten Italiens.

Speziell obige Marken stammen aus Weinbergen, die auf den Ausläufern des Aetna, also vulkanischer Erde, liegen und im mildesten Klima Italiens gewachsen sind. Die guten Lagen bezeugen natürlich auch die Qualität der Weine. Daher wurden schon in den sechziger Jahren diese Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen ihres angenehmen — nicht sauren noch herben — bouquetreichen u. kräftigen Geschmacks aufgekaut.

Meine Sizilianer Rothweine kann ich daher bei viel billigeren Preisen als besten Ersatz für Bordeaux empfehlen.

Brindisi sehr angenehmer Fläsch 0.75 Mk. mündend
bei 10 Flaschen 0.70

Von Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. Fresenius untersucht und vollständig rein befunden, daher für Kranke u. Reconvalescenten sehr empfehlenswerth.

Vermouth di Torino, Licht, Fl. 1.50 Mk.
(keine in Deutschland nachgeahmte Waare).

Malaga 1.25
" vecchio 1.50
" extra vecchio 1.80
" " superiore 2.50

Moscato di Aetna, vorzüglicher Frühstücks- und Dessertwein 0.95
Vollständiger Ersatz für Malaga und Ungarweine.

Willh. Heintz Birk,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Telephon No. 216.

Weinkellereien:
Herbststr. 32 u. Oranienstr. (Städt. Oberrealschule).

Niederlagen bei den Herren:
Julius Praetorius, Kirchgasse, Ecke Paulbrunnstrasse.
Chr. Weimer, Ecke Bleich- u. Walramstr.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
J. Ulrich, Friedrichstrasse 11.

Mannheimer Maimarkt.

Pferderennen am 30. April, 1. und 2. Mai 1899. Pferde- und Viehmärkte am 1. und 2. Mai 1899 auf dem neuen Viehhof an der Seidenhauer Strasse. Hiermit verbunden: **Große Verlosung** von Pferden, Rindvieh, Schweinen, Gold- und Silberpreisen, Maschinen und Geräthen für Haus und Landwirtschaft unter Ausgabe von 100,000 Loosen à 10 Pf. — **Ziehung am 3. Mai 1899.**

22 Hauptgewinne mit 28 Pferden, darunter 1 Stierzug im Werthe von 7000, 2 große Silberpreise, 32 Hauptgewinne, je eine Kuh oder ein Rind, 11 Schweine, 533 bis. Gegenstände, auf 600 Gewinne im Werthe von 20,000.
Ueberehrer von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn **Johns. Peters**, A. 2, 4 dahier wenden. — Auf je 10 Loose wird ein Ferlosse gewährt.

Mannheim, im Januar 1899.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Badischer Neun-Verein.

Anzeige!

Vom 1. April d. J. ab wird im Verlag der Conservativen Vereinigung eine neue Zeitschrift unter dem Titel:

Nassauisches Wochenblatt,

Organ für nationale und wirtschaftliche Interessen,
erscheinen, dessen Bezug und Unterstützung hierdurch allen Gefinnungsgeoffenen warm empfohlen wird.

Dasselbe kann bei allen Postämtern oder in der Expedition, Wiesbaden, Marktstraße 30, bestellt werden. F 416

Abonnementpreis: 1 Mark vierteljährlich.

Conservative Vereinigung
für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Korsetten

v. Mk. 1.50 in jeder Preislage, nur gute Qualität.

Kinder - Korsetten.

Reiche Auswahl. 1203

Anna Mohr,

Wellritzstrasse 10,
Ecke Heleneustrasse.

Für Nachricht für Husten- und Brustleidende.

Der in hiesigen und auswärtigen Blättern so warm empfohlene **Rheinische Trauben-Brust-Sonig** wird auch von der Unterzeichneten gefäßt Fl. à 60 Pf., 1.00 u. 1.50.
Progerie „Sanitas“, 3. Mauritiusstraße 3.

5. Bärenstrasse 5.

Hch. Lugenbühl,
Tuch-Handlung.

Falsch- und Roth-Weiß fortwährend großes Lager.
Gedr. Hattener, Laden Friedrichstraße 47.



Wir hob' ich früher mich geschunden
Du frühen und zu späten Stunden
Mit der verfluchten Wälserei.
Doch seit ich Gentner's Wichse leune,
Von der ich niemals mehr mich trenne,
Ist's noch die rechte Zücker!

Nur acht in roten Dosen mit Schenkmarsk-Kaminofeger zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.



Hotel Aegir, Wiesbaden,

Familien-Hotel I. Ranges,

in schönster Lage, direct am Kurhaus und Königl. Theater.

Personen-Aufzug. Centralheizung.

Elektrisches Licht in allen Räumen.

Das Hotel wird von dem Besitzer, **Fr. Stamm**, in unveränderter Weise weitergeführt.

CHAMPAONE
CARTE BLANCHE
Sohnlein & Co.
AUS ORIGINAL-CHAMPAGNERWEIN DES HAUSES IN HERGESTELLT IN DESSEN SUCCESSEUR
A. J. Champaone
Schierstein
Niederlage: August Engel, Wiesbaden.
Telephon No. 620. F 123

52 Pf. Schinken 52 Pf.

zum Kochen und Rohessen.

Erkennt vorzügliche Qualität, 3, 4, 5 und 6 Pfd. schwer. So lange Vorrath reicht, per Pfd. 52 Pf. Billiger wie jede Concurrenz. 4824

Julius Birk, Westendstraße 16,
Ecke der Moentstraße.

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife

ist und bleibt

das beste Waschpulver.

Ueberall zu haben à 15 Pfg.

Warten Sie auf Schutzmarke, da ähnliche Pakete mit geringer Qualität verkauft werden.

P. H. Schrauth, Neuwied,

größte Dampfschiffsfabrik mit elektrischem Betrieb.
Gegründet 1830.

Reisekoffer von 12 Pf. an, Hosenröcke, Schürzen empfiehlt billig
F. Lammert, Sattler, Grabenstraße 9.
Reparaturen billig. 645

